

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 27 (1970)
Heft: 6

Artikel: Erfahrungen mit Molkosan
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bereits versagten. Sogar bei einer beginnenden Nierenschrumpfung darf man dieser Pflanze, die in lateinischer Sprache als *Solidago virgaurea* bekannt ist, noch eine günstige Wirkung zutrauen. Es gibt daher selten ein gutes Komplexmittel für die Niere, ohne dass *Solidago* einen wesentlichen Anteil daran hätte. Aus diesem Grunde fehlt diese Pflanze auch in dem bewährten Nephrosolid nicht.

Die Goldrute besitzt allerdings noch einen anderen Namen, und zwar Heidnisch Wundkraut, denn die Pflanze geniesst seit alten Zeiten auch noch einen guten Ruf als Wundheilmittel. Noch heute sollte man sich dieser Wirksamkeit im Notfall bedienen, denn wenn man einen Wattebausch, den man mit *Solidago*tinktur getränkt hat, auf eine Wunde legt, heilt sie doppelt so schnell. Dies ist ebenso der Fall, indem man statt der Tinktur gequetschte Blätter und Blüten der zuvor gut gereinigten frischen Pflanze zum gleichen Zwecke gebraucht.

Interessant ist der Umstand, dass *Solidago* niemals reizt, auch dann nicht, wenn man grössere Mengen einnimmt. Man kann dieses Mittel daher auch in äusserst empfindlichen und ganz heiklen Fällen anwenden. Aus diesem Grunde eignet es sich

auch ohne Bedenken zum Gebrauch bei Kleinkindern. Noch ist nicht festgestellt, worauf die gute Wirkung dieser Pflanze zurückzuführen ist. Vielleicht beruht sie auf dem Gehalt von Saponinen, von Bitter- oder Gerbstoffen. Auch ätherische Öle sind in bescheidenem Masse vorhanden und könnten nebst anderen noch nicht bekannten Stoffen an der guten Wirksamkeit mitbeteiligt sein. Es mag auch der Gesamtkomplex vieler Naturstoffe sein, dem wir die vielen Heilerfolge zu verdanken haben, denn noch bei manchen anderen Pflanzen ist dieses glückliche Zusammenspiel der Stoffe ausschlaggebend.

Als wir vor Jahren einmal auf der Suche nach *Solidago* waren, erhielten wir von einer Bekannten den Hinweis, dass an einer bestimmten Stelle, ganz in der Nähe, reichlich *Solidago* wachse, man könne es gewissermassen mähen. Wir waren erstaunt, dass uns dies nicht aufgefallen war, als wir jedoch die Stelle erreichten, begriffen wir, warum wir die Ernte nicht selbst entdeckt hatten, denn es handelte sich nicht um die echte Goldrute, sondern um eine ähnliche Pflanze. Es heisst also aufgepasst, dass man sich beim Sammeln nicht täuschen lässt.

Erfahrungen mit Molkosan

In der Naturheilmethode ist ein bedeutungsvoller Satz zum Slogan oder Schlagwort geworden, nämlich: «Nahrungsmittel sollen Heilmittel und Heilmittel Nahrungsmittel sein.» Dies trifft auch auf ein bekanntes, aber äusserst einfaches Mittel zu, und zwar auf Molkosan, ein eingedicktes Milchsäureprodukt. Der Erfolg mit diesem Mittel ist oft überaus erstaunlich, und doch ist es nur aus der Käsemilch zubereitet. Seine Verwendungsmöglichkeit ist hingegen eine vielseitige, und es vermag vielfach eine phantastische Wirkung auf den Körper auszuüben, nicht nur wegen des Milchsäuregehaltes, sondern auch wegen der Milchnährsalze und wegen des Labfermentes, das sich immer noch darin vorfindet. Diesem Gehalt an

völlig natürlichen Nähr- und Heilstoffen haben wir die erstaunliche Wirksamkeit, die oft förmlich an Wunder zu grenzen vermag, zu verdanken.

Hilfreiche Änderungen

So berichtete uns unter anderem eine Kindergärtnerin über eine solch erfreuliche Wirkung. Sie war von Magenschmerzen geplagt, bis sie anfang, bei der Salatzubereitung Essig und Zitronensaft mit Molkosan zu ersetzen. Seither ist ihr Magenweh verschwunden. Eine kleine Änderung mit solch wünschenswertem Ergebnis!

Eine weitere günstige Wirkung erlebte eine 52jährige Patientin, die seit ihrer Jugendzeit unter einer Nasenkrankheit, einer Ozana, litt. Die Krankheit meldete

sich im Anschluss an eine nasse, jedoch völlig ausgeheilte Brustfellentzündung, und die Eltern gaben laut Bericht ein förmliches Vermögen für Nasenärzte aus, jedoch erfolglos. Nach dreiwöchigem Gebrauch von Molkosan, und zwar lediglich zur Zubereitung der Salate, verschwand die Schleimbildung im Hals beinahe ganz, während sich auf den Nasenschleimhäuten überhaupt keine Schleimfetzen mehr zeigten. Die Patientin war darüber sehr erfreut, wagte es aber kaum zu glauben, dass der tägliche Genuss von verhältnismässig wenig Molkosan imstande sein könne, solch eine günstige Änderung zu bewirken, während sie zuvor doch viele hundert Spritzen ohne wesentlichen Erfolg erhalten hatte. Da die Patientin im Wallis wohnt, wirkt sich die dortige Trockenheit nebst der Ölheizung ungünstig auf die Schleimhäute aus, und der Nasenspezialist gab ehrlich zu, dass auch die fortgeschrittene Medizin bei dieser Krankheit vor einem Rätsel stehe. – So ist es denn kein Wunder, dass die Patientin über die Erleichterung durch Molkosan erstaunt und zugleich dankbar war. Unterstützend wirken in solchem Falle auch noch Bioferment, Drosinulasirup, Imperatoria, Usneasan und Bioforce-Crème.

Eine weitere, bemerkenswerte Erfahrung mit Molkosan haben wir bereits früher schon einmal berichtet. Es handelte sich dabei um einen Fall, der sich in Kanada zutrug. Eine Krankenschwester aus Montreal schrieb uns nämlich, dass sie dem

Molkosan sogar ihr Leben zu verdanken habe. Sie war bereits infolge eines schlimmen Bauchspeicheldrüsenleidens im Sterbezimmer des Krankenhauses gelandet. Als sie sich schon in der Agonie befand, benetzte ihr eine Kollegin die Lippen immer wieder mit verdünntem Molkosan, um damit den Brand zu lindern. Eigenartigerweise bewirkte das Mittel irgendeine Umstimmung, denn die Sterbende kam wieder zu sich und verlangte noch mehr von dem Molkosan, das sie zuvor gar nicht gekannt hatte. Zum grossen Erstaunen der Ärzte wurde sie wieder gesund, so dass sie erneut ihren Pflegeberuf ausüben konnte.

Solcherlei Erfahrungen sind bestimmt erstaunlich, und man kann nur dankbar darüber sein, dass die Natur solche Möglichkeiten besitzt, besonders, wenn man dabei, wie schon erwähnt, bedenkt, dass Molkosan schliesslich nur aus Käsemilch zubereitet ist. Tatsächlich, Nahrungsmittel sollten Heilmittel sein und umgekehrt. Man kann das Mittel jahrelang mit guter Wirksamkeit einnehmen, ja, es ist sogar empfehlenswert, es täglich verdünnt als Getränk zum Mittagessen zu geniessen, da es die Verdauung fördert und vor allem die Bauchspeicheldrüse günstig beeinflusst. Auch die Magen- und Darmschleimhäute ziehen Nutzen durch regelmässigen Gebrauch von Molkosan, was sich auf das Gesamtbefinden günstig auszuwirken vermag.

Ich brauche keinen Arzt mehr

Wie viel einfacher wäre es, wir könnten unsere überlasteten Ärzte mehr schonen, indem wir selbst etwas besser über unser Ergehen und eine allfällige Abhilfe Bescheid wüssten. Seit dem Aufschwung der chemischen Industrie auf dem Gebiet des Heilwesens ist dies jedoch für den einzelnen nicht so einfach, denn wie soll er über die Wirksamkeit chemischer Mittel Bescheid wissen, ist es doch gefährlich, sie aufs Geratewohl an sich auszuprobieren? Nicht einmal der Arzt kann ja mit

Sicherheit sagen, wie der einzelne Kranke darauf ansprechen wird!

Früher war es in der Hinsicht leichter, denn noch immer gehörten die Kräuter auch in Arztkreisen zu den erfolgreichen Heilmitteln, und es war üblich, diese ausgiebig im Haushalt zu verwenden. Besonders auf dem Lande verstanden es die Bäuerinnen frühzeitig, sozusagen als Vorbeugungsmittel, zum heilsamen Kräutertee aus Garten, Wald und Flur zu greifen. Heute ist dessen Wirksamkeit durch die